

und zwischen diese ein blaues Blatt gelegt; auf jedem der Blätter stand ein Schälchen, aber nur das auf dem blauen Papier erhielt ein wenig von einer geruchlosen Zuckerlösung. Eine Honigwabe machte die Bienen, die eifrig bei der Tracht waren, auf den Tisch aufmerksam. Nach wenigen Tagen hatten die Bienen, die beim Besuch durch einen gelblichen Tupfen auf der Brust gekennzeichnet wurden, die Nahrungsquelle genügend kennen gelernt und benutzten sie eifrig; die Zahl der gezeichneten überwog die der Neulinge. Dann wurden alle Farbblätter durch neue ersetzt, um die Möglichkeit, daß die Bienen durch etwa anhaftenden Geruch geleitet werden könnten, auszuschließen; außerdem wurde die Reihenfolge geändert und durchweg Schalen ohne Nahrung auf die Blätter gesetzt. Es zeigte sich nun, daß die Bienen, in der Erwartung, ihren gewohnten Zucker vorzufinden, in großer Zahl dem blauen Papierviereck zuflogen, einerlei, ob der Tisch mit einer Glasplatte bedeckt oder an eine ganz andere Stelle getragen wurde, ja daß sie sogar auf andere zufällig in der Nähe befindliche blaue Gegenstände mit Vorliebe zuflogen, so auf die blaue Halsbinde eines an der Vorführung teilnehmenden Herrn. Auch für den tatsächlich vorhandenen Farbensinn der Fische konnte Dr. v. Frisch Beweise vorführen. Er hatte eine Anzahl von Stichlingen und Eilritzen mitgebracht, die ihre Nahrung von rotem oder gelbem Hintergrund aufzunehmen gewohnt, also auf Rot und Gelb „dressiert“ waren. Wurden an die Hinterwand der Aquarien nun Papierblätter gehalten, die weiße, graue, schwarze Felder und dazwischen ein rotes oder gelbes Feld enthielten, so schossen die Fischchen mit einer erstaunlichen Genauigkeit von allen Seiten her geradlinig auf die buntfarbigen Flecke los. Wenn auch weitere Untersuchungen nicht ausbleiben werden und nötig sind, so darf man mit Prof. Doflein der Meinung sein, daß die wichtige Frage nach dem Unterscheidungsvermögen für Farben bei den Bienen als Vertretern der Insekten und bei gewissen Süßwasserfischen in bejahendem Sinne ihre Erledigung gefunden hat.

Literatur.

Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strassen. Band XI.: Die Säugetiere. Neubearbeitet von Ludwig Heck und Max Hilzheimer. Zweiter Teil. Mit 30 Abbildungen im Text, 15 farbigen und 4 schwarzen Tafeln sowie 20 Doppeltafeln. In Halbleder gebunden 12 Mark.

Wenn die Pause zwischen dem Erscheinen des ersten und zweiten Säugerbandes des neuen „Brehm“ größer gewesen, ist als den zahlreichen Freunden dieses Standardwerkes wohl lieb war, so hat das darin seinen Grund, daß der neue Band die Nagetiere enthält. Wie der Kenner weiß, sind aber die Nager die weitaus größte Säugetierordnung überhaupt. Dieser Sonderstellung der Nager mußte endlich in höherem Maße Rechnung getragen werden als bisher geschehen ist. So sind denn jetzt auf weit mehr als

dem doppelten Raum gegen die vorige Auflage etwa fünfmal soviel Arten von Nagern behandelt, so daß gesagt werden darf, eine zusammenhängende gemeinverständliche Darstellung von solchem Umfang und solcher Ausführlichkeit hat die Ordnung der Nagetiere bisher wohl überhaupt noch nicht erfahren. Die Kapitel, welche die bekanntesten und wichtigsten Nagetiere behandeln, wie Hase und Kaninchen, Ratte und Maus, Biber und Eichhorn, dürfen den Wert populärer Monographien beanspruchen, die Ludwig Hecks ebenso frische wie gründliche Art lebensvoll und echt Brehmisch zu gestalten verstanden hat. Entsprechend erneuert ist auch die Illustrierung, die allein auf 18 photographischen Tafeln 87 Nagerbilder von um so höherem Werte bietet, als sie zum guten Teile solche Tierarten zeigen, die weiteren Kreisen im Bilde überhaupt noch nicht zur Anschauung gebracht worden sind. Bei den Farbentafeln gilt ähnliches vom Pfeifhasen, der Borkenratte und dem Feh-Eichhorn. Auf den letztgenannten Tafeln lesen wir zum ersten Male den Namen eines russischen Malers, W. Watagins, dem wir auf Bildern von Pelztieren weiterhin begegnen möchten. Den Schluß des Bandes füllen die Flossenfüßer oder Robben, von Max Hilzheimer bearbeitet, zu dessen Sondergebiet die Raubtiere gehören. Von Bildern bewundern wir hier vor allem eine prächtige Walroßtafel W. Kuhnerts. Möchte der dritte Säugerband, zu dem die Robben schon hinüberleiten, recht bald folgen.

Studien zur Zusammensetzung der Lepidopterenfauna der österreichisch-ungarischen Monarchie. Von Hugo Skala in Fulnek. In: Oesterr. Monatschrift für den grundlegenden naturw. Unterricht. Pern bei Tepl, Böhmen, Heft 5/6, Mai—Juni 1914, X. Jahrgang.

Doppelte Pflicht ist es, auf diese hervorragende Publikation unsere Leser aufmerksam zu machen, einmal wegen ihrer kritischen, streng wissenschaftlichen Abfassung, im weiteren wegen des Umstandes, daß sie in einer, von Entomologen wenig gekannten Zeitschrift erscheint. Das Blatt erscheint monatlich und ist der Text in oben bezeichnetem Heft bis inkl. *Melitaea phoebe* Knoch gediehen, weswegen sich die Herausgabe der gesamten Arbeit auf längere Zeit hinziehen dürfte.

Unabhängig und frei von jedweder Beeinflussung bietet uns Skala die Bearbeitung der Lepidopteren Oesterreich-Ungarns in knapper Form dar. Jeder Falter ist wie folgt gekennzeichnet:

1. Fortlaufende Nummer.
2. Wissenschaftlicher Name und Autor.
3. Deutscher Name.
4. Seite des Staudinger-Rebel-Katalogs.
5. Nebenformen, auch die neuesten.
6. Verbreitung in den einzelnen Kronländern und in anderen Ländern.
7. Vermutliche Urheimat.
8. Flugzeit nach Berge-Rebel, Spuler und Seitz, bzw. Korb.

(R. O. heißt z. B., daß im Berge-Rebel keine Flugzeit verzeichnet ist.)

Ich empfehle die Anschaffung bzw. Vormerkung der Arbeit aufs beste. Der Autor wird nach vollständigem Erscheinen derselben Exemplare abzugeben in der Lage sein.

Fritz Hoffmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Literatur 112](#)